

Chronik

„Pommern im Reich und in Europa“

III. Greifswalder Kolloquium zur pommerschen Geschichte

Am 13. und 14. Oktober 1993 veranstaltete das Historische Institut der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald unter der Leitung von Prof. Dr. Horst Wernicke das nunmehr „III. Greifswalder Kolloquium zur pommerschen Geschichte“ unter der Thematik „Pommern im Reich und in Europa“ mit Referenten aus Dänemark, Polen, Schweden und Deutschland.

Das einleitende Referat hielt Prof. Dr. Horst Wernicke zum Thema „Pommernforschung auf neuen Wegen?“, wobei er über Projekte, Chancen und Notwendigkeiten für die Landesgeschichte in Greifswald berichtete. Anschließend referierten am ersten Tag Dr. Ralf-Gunnar Werlich (Greifswald) „Der Fall Arkonas – Datierung und nationale Geschichtsschreibung“, Dr. Kazimierz Bobowski (Breslau) „Das staatsrechtliche Verhältnis Pommerns zu Brandenburg im 13. Jahrhundert“, Prof. Dr. Zenon Hubert Nowak (Thorn) „Pommern zwischen Polen und dem Deutschen Orden an der Wende vom 14. zum 15. Jahrhundert“, Dr. Jens E. Olesen (Odense) „Die ersten Jahre Erichs von Pommern in Skandinavien“, Dr. Helmut Backhaus (Stockholm) „Wrangel, Königsmarck, Bielke – drei schwedisch-pommersche Generalgouverneure des 17. Jahrhunderts“, Ivo Asmus (Kiel) „Die pommerschen Besitzungen Wrangels“, Prof. Dr. Herbert Langer (Greifswald) „Die Dimension der Pommernfrage in den letzten Jahren des 30jährigen Krieges“, Dr. Zygmunt Szultka (Stolp) „Das Verhältnis der Landstände im brandenburgischen Pommern zu Brandenburg, Polen und Schweden während der Kriegszeit 1655–1657“, Dr. Mieczysław Stelmach (Stettin) „Die handschriftlichen Pommernkarten im 18. Jahrhundert“ und Dr. Karl-Heinz Borchardt (Greifswald) „Johann Christian Brandes vom Deutschen Theater in Riga (1782–1785)“. Am zweiten Tag beschäftigten sich die Tagungsteilnehmer vornehmlich mit Themen der Neuesten Zeit. Es sprachen Dr. Birgit Dahlenburg (Greifswald) „Die Universitätsstadt Greifswald Ende des 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts – Ort kultureller Provinzialität in Pommern?“, Dr. Werner Klän (Bochum) „Bekennende Kirche in Pommern im Kirchenkampf im Dritten Reich 1934–1939“, Dr. Wolfgang Urban (Stralsund) „Schwedisch-pommersche Lebenswege und deren Fortsetzung nach 1815“. Prof. Dr. Józef Borzyszkowski und Dr. Cezary Obracht-Prodzyński (beide Danzig) referierten in ihrer Muttersprache über „Pommern und die Ideologie der kaschubisch-pommerschen Bewegung“ bzw. „Jan Karnowski über die Geschichte der Kaschuben“. Prof. Dr. Lucyna Turek-Kwiatkowska (Stettin) betrachtete „Das historische Bewußtsein des pommerschen Adels“ im 19. Jahrhundert und Prof. Dr. Włodzimierz Stępiński (Stettin) „Die ökonomische Interessenpolitik des Adels und das landwirtschaftliche Vereinswesen in Pommern 1815–1848/49“. Dr. Harald Lutter (Düsseldorf) sprach „Zur Stellung Neu-Vorpommerns beim Übergang vom ständischen Partikularismus zur landschaftlichen Selbstverwaltung“, Donata von Neree (Göttingen) zu „Industrie und Handwerk im Pommern der Weimarer Republik – ein Überblick“ und Dr. Eckhard Oberdörfer (Greifswald) über „Pommersche Studentenverbindungen“. Die letzten drei Referate bezogen sich auf Stettin: Prof. Dr. Edward Włodarczyk (Stettin) „Die Wandelbarkeit der Kulturfunktionen Stettins vom Mittelalter bis zur Gegenwart“, Dr. Werner Lamprecht (Greifswald) „Stettin unter deutscher Verwaltung (Ende April bis Anfang Juli 1945)“ und Prof. Dr. Henryk Laskiewicz (Stettin) „Die Turnbewegung in Stettin im 19. und 20. Jahrhundert“.

Auch das III. Kolloquium zur pommerschen Geschichte erbrachte einen fruchtbaren Austausch zwischen den Forschern unterschiedlicher Länder und Fachgebiete, den man auch in Zukunft fortzusetzen gedenkt. Die Beiträge des Kolloquiums werden veröffentlicht.

Greifswald

Ralf-Gunnar Werlich

Tagung der „Historisch-landeskundlichen Kommission für Posen und das Deutschtum in Polen“

Die 21. Tagung der „Historisch-landeskundlichen Kommission für Posen und das Deutschtum in Polen“, die unter der Leitung von Dr. Richard Breyer vom 29. bis 31. Oktober 1993 in Marburg stattfand, befaßte sich hauptsächlich mit „Nationalitätenproblemen im heutigen Polen“. Im öffentlichen Einführungsvortrag sprach Dozent Dr. phil. habil. Andrzej Saksón (Posen) über die deutsche Minderheit in Polen, anschließend behandelten Prof. Dr. Georg Strobel (Darmstadt) diejenige in Oberschlesien und Dr. Joachim Rogall (Mainz) diejenige in Masuren. Dr. Hans-Werner Rautenberg (Marburg) setzte sich mit dem Antisemitismus in Polen auseinander, während Dr. Richard Breyer (Marburg) die Nationalitätenprobleme an Polens Ostgrenze darstellte. Ferner referierten Dr. Dr. Jörg Wiesner (Bad Godesberg) zur Quellenlage über das deutsch-polnische Verhältnis zwischen Oktober 1938 und Januar 1939 sowie Dr. Hanna Krajewska (Warschau) über die evangelische Kirche in Lodz.

Seit der letzten Tagung (siehe ZfO 41, 1992, S. 294f.) sind einige sehr aktive Mitglieder verstorben, unter ihnen Eduard Kneifel, Harald Kruska und Gerhard Reichling. Nach mehreren Neuaufnahmen zählt die Kommission jetzt 65 Mitglieder.

An Publikationen, die während der letzten zwei Jahre von Mitgliedern herausgebracht worden sind, seien nur genannt: die Festschrift „Beiträge zur deutsch-polnischen Nachbarschaft“ zum 75. Geburtstag von Richard Breyer, der Band „Die Deutschen im Posener Land und in Mittelpolen“ von Joachim Rogall (in der Studienbuchreihe des Ostdeutschen Kulturrates) sowie der umfangreiche Beitrag von Georg-Christoph von Unruh über die Provinz Posen und die Reichsgaue Danzig-Westpreußen und Warthegau in dem Sammelband „Verwaltungsgeschichte Ostdeutschlands 1815–1945“. Unter den laufenden Arbeiten steht das „Posener Biographische Lexikon“ an erster Stelle. Um dieses wichtige Gemeinschaftswerk schneller voranzubringen, soll die nächste Tagung (1995) unter das Rahmenthema „Bedeutende Persönlichkeiten aus dem Posener Land“ gestellt werden. Da es trotz mehrerer zusammenfassender Abhandlungen über den Posener Raum noch immer kein Nachschlagewerk gibt, in dem alles Wissenswerte über das Posener Deutschtum lexikonartig aufgelistet und zusammengefaßt ist, plant die Kommission als nächstes Gemeinschaftswerk ein umfangreiches „Handbuch des Posener Landes“.

Zornheim bei Mainz

Helmut Neubach

Am 9. September 1992 verstarb das Korrespondierende Mitglied des J. G. Herder-Forschungsrates (seit 1987) Dr. Ulrich Tolksdorf. Der 1938 in Königsberg/Pr. geborene Volkskundler und Germanist war seit 1966 Mitarbeiter und seit 1984 – in der Nachfolge von Prof. Dr. Erhard Riemann – Leiter der von der Mainzer Akademie der Wissenschaften unterhaltenen Wörterbuchstelle für ost- und westpreußische Mundarten in Kiel, die das Preußische Wörterbuch bearbeitet und herausgibt. Als Vorsitzender der Kommission für ostdeutsche Volkskunde (seit 1981) in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde wirkte er auch als Herausgeber der Schriftenreihe dieser Kommission und des Jahrbuchs für ostdeutsche Volkskunde.